

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neinspaltige Normalzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Donnerstag, den 15. September 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat sich nach Beendigung der Manöver nach Jagdschloß Paitz begeben, wo er in den Oberförstereien Kominten und Pawellningen bis Mittwoch auf Elchwild jagen wird.

Zum Schluß der Kaisermanöver hat der oberste Kriegsherr dem siegreichen Führer der roten Partei, General v. Kluck, in der Kritik seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Der General wurde à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 3, dessen Chef der Kaiser ist, gestellt. Verliehen wurde aus Anlaß des Wandervers der Rote Adlerorden 2. Klasse 15mal, 3. Klasse eben so oft, 4. Klasse 54mal; der Kronenorden 1. Klasse 1mal (an Generalleutnant v. Rauh), 2. Klasse 15mal, 3. Klasse 33mal, 4. Klasse 62mal. Die hervorragenden Leistungen des roten Korps wie aller Truppen überhaupt wurden übereinstimmend anerkannt. Der Rücktransport der 2200 Offiziere, 36000 Mann und 9000 Pferde gelangte erst am Montag in etwa 100 Transportzügen zum Abschluß.

Anlaßlich des Schlußes der Kaisermanöver in Ostpreußen verlieh der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen. Unter anderen wurde Prinz Friedrich Leopold von Preußen zum Generaloberst befördert und Generaloberst von der Goltz erhielt das Kreuz und den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern.

Der Kaiser ist am Sonntag um 10 Uhr 35 Minuten vormittags in Sonderzug von Schloßbitten nach Königsberg abgereist, dort nachmittags 4 1/2 Uhr eingetroffen und hat sich im Automobil nach Schloß Preyl begeben. Kurz nach 10 Uhr kehrte der Kaiser vom Besuche der Gräfin Lehndorff zurück und befleg auf dem Döbahnhof den Postzug. Bei der Abfahrt und Ankunft des Kaisers waren Postzeipräbident von Wehrs und Eisenbahnpräsident Krüger auf dem Bahnhöfe anwesend. Der Kaiser übernachtete in Nauckten im Postzuge und traf Montag früh 8 Uhr in Mehlauken ein.

Der Kaiser jagt im Wehlaunen Revier in

Ostpreußen auf Elche. Der Elch ist ein seltenes Wild in den ostpreußischen Wäldern geworden, immerhin ist der Bestand, der zum Besitzum des Kaisers gehört, noch recht kräftlich zu nennen, und man tut alles, um ihn zu erhalten. Der Kaiser liebt die Jagd auf das edle und stolze Wild, in seinen Gesellschaften kann man mehrere der mächtigen Elchgeweihe bewundern.

Die Kaiserin, die Kronprinzessin und Prinzessin Luise statten den Kronprinzen, der an dem Manöver der Garde bei Nauken teilnimmt, einen Besuch ab.

Der ehemalige Finanzminister von Rheinbaben hat abermals in einer Ansprache konstatiert, daß er sich als Oberpräsident der Rheinprovinz ganz besonders wohl fühle. Er sei froh darüber, so laute er auf eine Begrüßung in Boppard, daß er Finanzminister gewesen sei. Wer die Bürde des Ministers elf Jahre, davon neun Jahre als Finanzminister, getragen, der begrüße das schöne Amt eines Oberpräsidenten der schönen Rheinprovinz mit doppelter Freude. Der Wunsch des Redners sei auch der seine, daß es ihm vergönnt sein möge, der Provinz vorzuziehen, solange seine Kräfte dazu reichten. Einen anderen Wunsch habe er nicht.

Wie verläuft, gebekt der sächsische Finanzminister Dr. v. Müller mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

Das Kaisermandat ist von der englischen Presse mit hohem Interesse verfolgt worden. Allgemein spricht man mit Respekt und Bewunderung von den Leistungen der deutschen Truppen. Ein Blatt sagt u. a.: „Sollten sie (die Deutschen) morgen einen Krieg zuführen haben, so brauchen sie sich nicht erst zu überlegen, wie das am besten geschieht, sie haben alles vorbedacht und brauchen jetzt nur den Gedanken in die Tat zu überlegen.“

Die Stadtverordneten von Berlin beschäftigten sich in einer eingehenden Debatte mit der Frage der Fleischsteuerung. Es wurde ein Antrag Kaempf und Genossen angenommen der die Reichsregierung erucht, „alle zur Milderung der Fleisch-

steuerung sofort durchführbaren Mittel unverzüglich zu ergreifen.“ Namens des Berliner Magistrats erklärte Stadtrat Fichbeek, daß nach den Untersuchungen des Magistrats tatsächlich eine Fleischnot existiere; der Magistrat werde deshalb dem Antrag Kaempf wahrscheinlich zustimmen. — Hierzu sei bemerkt: Auch die Regierung verfolgt nach wie vor die Vorgänge auf dem deutschen Fleischmarkt auf das eingehendste. Sie ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß man in gegenwärtigen Augenblick von einem Viehmangel nicht sprechen könne. Auch ist angeblick nach ihrer Meinung die von vielen Seiten behauptete Fleischsteuerung nur eine wenig ergebnisse.

Zuverlässiger Mitteilung zufolge ist die Vorlage zur Reform der Einkommen- und Ergänzungssteuer in Preußen bereits fertiggestellt. Zweifelhaft ist aber, ob sie dem Landtag bereits in der bevorstehenden Winter-session zugehen wird. Nach den früheren Beschlüssen des Landtages ist eine Verschickung bis zum Jahre 1912 nicht ausgeschlossen. Man kann also, besonders mit Rücksicht auf den an der Spitze des Finanzministeriums erfolgten Personenwechsel, mit der Möglichkeit einer Verschickung bis zu diesem Zeitpunkt rechnen. Die Vorlage wird u. a. abgelesen von der Gemeinverbeitung der mit Rücksicht auf die Erhöhung der Beamtengehälter eingeführten Zuschläge in den Einkommenssteuertariff, die Einführung der Deklarationspflicht für die Ergänzungssteuer enthalten, von der man eine nicht unwesentliche Erhöhung der Erträge erwartet.

Griechenland. Die Zustände in der griechischen Armee bleiben höchst wunderbar. Wie aus Athen gemeldet wird, hat unter dem dortigen Militär eine letzte Agitation eingeleitet, die die Abwendung einer Ergebenheitsadresse an den König zum Zweck haben soll. Um der Agitation entgegenzutreten, hat der Kriegsminister die Verlegung eines Kavallerie-Obersten angeordnet und einem Unteroffizier, der der Anstifter der Bewegung war, festnehmen lassen.

Das Glückskind.

Roman von Irene von Sellmann.

Zachdruck verboten.

Eine finstere Falte lag auf der hohen Stirn, unmutig hieb er mit seinem Stock die dünnen Zweige von den Sträuchern.

„Sollte ich mich getäuscht haben?“ murmelte er halb laut, „ich glaube doch aus ihrem Eröden, aus ihrem Lächeln entnehmen zu dürfen, daß sie mir nicht abgeneigt ist. Oder ist sie eine kleine Kofette, die ihr Spiel mit mir zu treiben gebekt, und sich jetzt über mich lustig macht? Ja, ja, so wird es sein, denn wenn sie gewollt hätte, wäre sie sicher gekommen.“

Seinem sehr leicht zu Mißtrauen geneigten Wesen entsprach diese Annahme vollkommen, er redete sich so sehr in seinen Unmut hinein, daß er einen kleinen Jungen, der dicht an ihn herantrat, erst bemerkte, als derselbe ihn ansprach.

„Entschuldig Sie,“ sagte der Kleine, „in seiner Laune herumlaufend, „Sie sind doch Herr Doktor Pächtmeyer?“

Als der Angeredete bejahte, reichte ihm der Junge einen Brief hin. „Den soll ich Ihnen geben.“ fügte er hinzu und verschwand eiligst in der Richtung nach der Stadt.

Etwas überrascht drehte der junge Arzt den Brief hin und her, doch keine Mienen hellen sich keineswegs auf, als er das Kuvert öffnete, die Unterschrift „Rosa Mahler.“ fand.

Für ihn unterlag es, auch nachdem er den Brief gelesen, seine Zweifel, daß Röschen nicht kommen wötte, trotzdem sie ihm wiederholt in ihrem Schreiben versichert, es wäre ihr unmöglich gewesen, abzukommen, da der Besuch ihres Oheims sie daran verhindert hätte. Der Zufall, daß es für den guten Ruf eines jungen Mädchens nicht geraten wäre, mit einem Manne am dritten Orte zusammenzutreffen, bestärkte nur sein Mißtrauen.

„Lächerlich, einfach lächerlich!“ sekte er sein Selbstgespräch von vorn fort, „solche Verderte, — als ob ich sie in den Urwald bestellt hätte. Ich finde durchaus nichts Unrechtes dabei, wenn wir uns da oben, wo es jeder sehen kann, begegnen.“

Rätsch, fast laufend, setzte der Doktor seinen Weg fort, und befand sich, ehe er selbst es gewollt, nach kaum einer Viertelstunde vor dem Hause, wo Röschen wohnte. Ohne sich zu bestimmen, trat er ein, und wallte auf der breiten Treppe, die schon im Dämmerlicht des Abends lag, hart mit dem jungen Mädchen zusammen.

Ihr heißes Eröden, das ihm so wenig entging wie das Aufleuchten der schönen Augen und das süße Lächeln um den kleinen Mund hatte mit einem Schlage alle seine Zweifel besiegt. — Nein, nein, — es war nicht möglich, daß sie, die so hold vor ihm stand, nur ein kofettes Spiel mit ihm zu treiben beabsichtigte, es konnte, es durfte nicht sein.

Ohne noch lange zu überlegen, den günstigen Augenblick benützend, sagte er hastig die Hände des bebenden Mädchens. „Fräulein Röschen, Sie

haben mich heute vergebens warten lassen. — o wie grauam von Ihnen! Mich verzehrt die heiße Sehnsucht, — Ihnen sagen zu dürfen, daß ich — Sie liebe, — o verzehnen Sie dem raschen Wort, es drängte sich mir auf die Lippen, — ich, — ich kann nicht anders.“

Fortgerissen von dem Gefühl, das übermächtig ihn bewegte, zog er die schlaffe, erschauernde Mädchengestalt in seine Arme, und sie schmiegte sich innig an die rasch atmende Brust, erzitternd unter der stürmischen Liebközung.

Ihre Pulse hämmerten wie im Fieber, und vor ihrem Augen drehte sich alles in buntem Regen.

„Haft Du mich lieb, mein gutes Mädchen?“

Klang es flüsternd an ihr Ohr. Sie nickte bloß. Eine nie gekannte Wärme zog durch ihr junges Herz. Welt und Menschen verlanten vor ihrem Blick, sie lag nur ihn, der sie wieder und immer wieder in überströmender Zärtlichkeit an sich presste.

Endlich riß sie sich los.

„Ich muß fort,“ sagte sie ängstlich, „die Mutter wartet, komm, wir wollen ihr alles anvertrauen, ich mag kein Geheimnis vor ihr haben.“

„Nicht so rasch, du kleine Ungebud du —“ lastete der Doktor und drohte scherzend mit dem Finger. „Grit gib mir noch einen Kuß, und dann laß dir sagen: Ich möchte gern, daß unser Herzensbund vorläufig noch geheim bliebe; denn sieh, mein schmales Einkommen gestattet mir nicht, jetzt schon ans Heiraten zu denken. Ich muß meine

England. In England wird die industrielle Lage täglich schlimmer. Nach der Ausperrung der Reißschmiede droht eine solche der Textilarbeiter, die 120.000 Arbeiter treffen würde. In Wales, wo bereits 10.000 Grubenarbeiter feiern, wird der Massenausstand erwartet.

Loftales und Provinzielles.

Annaburg. Am 13. d. Mts. beging das Fabrikarbeiter Reibersche Ehepaar das Fest der Silberhochzeit. Nachträglich noch unserer herzlichsten Glückwünsche.

Die 25 Pfennigstücke. Das Ministerium hat die staatlichen Kassenscheine angeordnet, bei Auszahlungen die neu geprägten 25 Pfennigstücke in möglichst großem Umfang zu verwenden.

— Urtung. Verfallende Reichskassenscheine! Die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgesetzten Reichskassenscheine zu 50, zu 20 und zu 5 Mark sowie die mit dem Datum vom 5. Jan. 1899 ausgesetzten Reichskassenscheine bis zu 50 Mark werden noch bis zum 31. Dezember 1910 von der Reichsbank eingelöst. Sodann gelangen sie nur noch bei der königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin zur Einlösung.

— Die Pflichten eines Finders sind noch immer zu wenig bekannt. Es ist vielfach der Irrtum verbreitet, daß man Gegenstände im Wertes bis zu 3 M. nicht abgeben braucht. Gegenstände, die für einen anderen irgendwelchen Wert haben, muß man auf dem Polizeibureau abgeben. Ist man dieser Pflicht binnen 3 Tagen nicht nachgekommen, so macht man sich wegen Fundunterschlagung strafbar.

— Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch wieder, namentlich auf feuchten Wiesen, die Herbstzeilose, eine ebenso schöne wie gefährliche Giftpflanze. Jeder Teil der durch ihre rotfarbene Blüte ausgezeichneten Pflanze enthält Goldsüß, ein sehr starkes Gift, das besonders auf die Verdauungsorgane und Nieren einwirkt.

Schulnachrichten aus dem Regierungsbezirk Merseburg. Bis zum 1. Oktober d. J. sind nach dem neuesten Umst. Schulblatt 27 Lehrer- bzw. Rüststellen erledigt. 7 Lehrpersonen scheiden Ende September aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks aus. — Nachdem in den letzten Jahren in Naumburg,魏斯ersleben, Gienburg neue Lehrerbildungsanstalten entstanden sind bzw. sich noch in der Entwicklung befinden, und demnach auch Magdeburg eine Präparandenanstalt erhalten soll, kann von einem Lehrermangel in unserer Provinz keine Rede mehr sein, auch bei der noch wachsenden Bevölkerung. Bekanntlich herrscht schon seit Jahren in der Provinz Sachsen, besonders aber nach Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes ein großer Mangel an Lehrern, sämtliche Klassen der Präparandenanstalten und Seminare sind besetzt.

Wloska. Herr Pastor Becker in Pretzin ist von den hiesigen kirchlichen Körperschaften einstimmig zum Pfarrer von Wloska gewählt worden.

Wittenberg, 12. Sept. Ein verhängnisvoller Irrtum. Ein junges Mädchen aus Bülsig wollte gestern nachmittag vom hiesigen Bahnhof nach Bülsig zurückfahren, stieg aber in einen nach Halle fahrenden Zug. Als der Zug abfuhr, bemerkte sie ihren Irrtum. Kurz entschlossen rief sie die Wagentür auf und sprang aus dem fahrenden Zuge. Hierbei schlug sie mit dem Kopf so unglücklich auf den Bahnsteig auf, daß sie schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Herr, der ebenfalls falsch ein-

gestiegen war und gleichfalls aus dem fahrenden Zuge sprang, kam unversehrt davon.

Gossa. Beim Kartoffelroden einen Schinken gefunden. Vor mehreren Tagen passierte es dem Gemeindevorsteher Herrn Wietz hier selbst beim Kartoffelroden, statt Kartoffelknollen einen noch gut erhaltenen Schinken herauszubekommen. Der Schinken war in der Kartoffelreife eingekerkert und mit einer leichten Erdschicht bedeckt. Man vermutet, daß dieser gesunde Schinken von einem Diebstahl herrührt, jedoch ist dieser bisher noch unentdeckt geblieben.

Jehniß, 9. Sept. (Die Eltern sind für ihre Kinder heilbar.) Ein noch schulpflichtiges Mädchen hatte am Mittwoch eine tote Maus in einem Brunnen hiesiger Stadt geworfen. Die Maus wurde auf Veranlassung der Polizei herausgeholt, der Brunnen ausgepumpt und der Vater zahlte die Kosten.

Krumpha, 12. Sept. Ein blühender Reinstock. In einem hiesigen Garten treibt ein Weinstock in diesem Sommer zum zweiten Male an jungen Zweigen Wildentrauben. Die abnorme Erscheinung dürfte auf die feuchte Witterung der letzten Wochen zurückzuführen sein.

Magdeburg. Im Koffer erstickt. Als am Freitag abend die Ehefrau des Klempners Krieg, Hohe Straße wohnhaft, von der Arbeit zurückkehrte, vermehrte sie ihren jährigen Sohn Arthur. Beim Betreten des Schlafzimmers bemerkte sie, daß der ganze Inhalt des Koffers vor dielem lag. Als sie den Koffer öffnete, fand sie ihren Sohn und den ebenfalls jährigen Knaben Hans Höppler, dessen Eltern in demselben Hause wohnte, tot im Koffer vor. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr entsandte ein Kommando mit zwei Sauerstoffapparaten und einen Sanitätswagen nach der Unfallstelle. Jedoch waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Unterröblingen, 10. Sept. Die Unsitte, Geldstücke in den Mund zu nehmen, brachte gestern morgen die zehnjährige Karola Schneider in Lebensgefahr. Sie verschluckte ein Ginnarkstück, das anfangs in der Speiseröhre stecken blieb, durch Würgen aber schließlich in den Magen gelangte, von wo aus es sich hoffentlich ohne nachteilige Folgen natürlich entfernen wird.

Halbeskalt, 10. Sept. Die Ehefrau des Buchhalters Walter Bretsch hatte gestern abend aus Versehen den Gashahn offen gelassen, sie wurde heute früh in ihrem Bett als Leiche aufgefunden. Ihr Gatte befindet sich zurzeit auf Urlaub.

Stiege, 10. Sept. Als Förster Steinhöf vor gestern Nacht das Wild von den Grundstücken der Kammer verschleichen wollte, um allzu großen Wildschaden zu verhüten, stürzte er mit dem Fahrbrabe so unglücklich auf die Erde, daß die Weilleschne zerriß. Es ist dies nach Aussage des Arztes ein äußerst selten vorkommender, aber schwerer Unglücksfall. Förster St. mußte in die Klinik des Marienstiftes in Braunschweig gebracht werden. Seinen Verfall als Förster wird er kaum wieder ausüben können.

Weserlingen, 8. Sept. Ein Schweinegüld hatte der Förster Matthieson in Belsdorf, der eine Wildsau und zwölf junge Wildschweine gefangen hat. Die Borstentiere wurden heute auf dem hiesigen Bahnhofe verladen.

Hegenried, 11. Sept. (Vorlicht mit dem „Gerstenkorn.“) Der 16jährige Haugant in Lieblich hatte am Auge ein jogen Gerstenkorn, das sich so bösartig entwickelte, daß er ins Kreiskrankenhaus nach Arnzig übergeführt werden mußte. Dort ist der junge Mann infolge Blutvergiftung gestorben.

4. Kapitel.

Am Tage darauf, — es war ein Sonntag, und der erste Schnee fiel in kleinen Flockchen hernieder, — da traf das arme Kind der fürchterliche, schreckliche Schlag, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, um so niederschmetternder, da er so unerwartet kam, so ungeahnt.

Die Mutter starb. — O gräßliches, herzzerreißendes Wort! Eine Herzlähmung hatte dem Leben der stillen, blaffen Frau ein rasches, aber sanftes und schmerzloses Ende bereitet.

Nöschgen war in den ersten Tagen taub für jeden tröstenden Zuspruch. Starr und stumm sah das tiegbeugte Mädchen bei der teuren Leiche und hielt deren kalte Hände in den ihren.

Waldemar, der zum Begräbnisse herbeigeeilt war, vermochte ebenfalls nichts auszurichten bei der heißgeliebten Schwester; erst als er Abschied nehmend vor ihr stand, da warf sie sich ungestüm immer wieder an seinen Hals, so daß er sich nur mit Mühe loszureißen vermochte.

Alle Bekannten und Freunde nahmen innigen Anteil an dem herben Verlust der Geschwister; einer nur war's, der sich freute: Wähler.

Besser konnte es gar nicht kommen; sein Plan ging dahin, das vermeinte Mädchen zu sich zu nehmen, und es nicht mehr aus den Augen zu lassen.

Das Gericht bestätigte seinen Antrag, der Vormund der beiden Kinder zu werden. Das paßte alles sehr gut zu den Wünschen des Mannes, und

Bermischte Nachrichten.

Trauriger Gedenktag. Am vorigen Freitage waren 40 Jahre seit der schrecklichen Katastrophe in Laon verfloßen, bei welcher die Magdeburger Jäger (4 Jägerbataillon, jetzt in Naumburg in Garnison) und die zweite reitende Batterie der Magdeburger Artillerie direkt beteiligt waren. Während der Uebergabe der Zitadelle sprengte ein französischer Artillerist sich und die Pulverlampe in die Luft, wobei zwei Offiziere und 39 Mann unserer Jäger den Heldentod fanden. Von der Artillerie wurde der Chef der Batterie, Hauptmann Mann, getötet, zwei Offiziere und zwei Mann verwundet. Der Verlust der Franzosen betrug 300 Mann. Die Gefallenen gehörten sämtlich der 1. Kompagnie an. Am 10. September wurden die gefallenen Jäger und der Hauptmann Mann auf dem Friedhofe in Laon mit allen militärischen Ehren feierlich beigesetzt. Die Gräber zieren schöne Denkmäler und sie werden alljährlich an diesem Tage mit frischen Kränzen geschmückt. Ein Augenzeuge jener Katastrophe lebt jetzt in Wittenberg: Herr Kaufmann Louis Wolff (Lauensteinstraße).

Die Choleraerkrankung an der Aarelv. In Freiburg a. d. Elbe hat sich ein Cholerafall ereignet. Obwohl es sich um cholera asiatica handelt, liegt doch zu irgend welcher Beunruhigung nicht der geringste Anlaß vor. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß der erkrankte Schiffer Jungklaus mit seinem Ewer zwischen Hamburg und Freiburg a. d. Elbe hin- und herauf und herab und einige Tage vor seiner Erkrankung sich im Hamburger Hafen aufgehalten hat. Ob er sich die Infektion in Freiburg oder in Hamburg zugezogen hat, ist zurzeit nicht mit Sicherheit festzustellen, da in Freiburg, wie verlautet, russische Arbeiter beschäftigt sind und er in Hamburg neben einem aus Petersburg gekommenen russischen Dampfer gelegen hat, der inzwischen wieder abgegangen ist. Uebrigens liegt kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vor, denn die Mannschaft des Petersburger Dampfers, die wie diejenige aller aus Petersburg kommenden Schiffe, in Hamburg unter gesundheitlicher Kontrolle stand, hat keinerlei verdächtige Krankheits Symptome gezeigt, wie denn auch sonst in Hamburger Häfen keine irgendwie verdächtigen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

In den Choleraerkrankungen in Deutschland. Nachdem in Freiburg a. d. E. der Schiffer Jungklaus unter Choleraverdacht ins Krankenhaus geschafft ist, hat man jetzt auch dessen Sohn in Freiburg wegen Choleraverdacht isoliert. Ferner wurden in Hamburg zwei Töchter des Jungklaus und zwei Berlinerinnen, die mit ihm in Verbindung gekommen waren, wegen Choleraverdacht ins Krankenhaus gebracht. — Ein Cholerafall wurde in Weidenau bei Pirna in Sachsen konstatiert, dort wurde ein Arbeiter wegen Choleraverdachts ins Krankenhaus gebracht. Bei einem anderen Arbeiter, der mit jenem zusammengearbeitet hatte und der seinen Wohnsitz in Köpzig an der Elbe hat, wurden ebenfalls Choleraabzissen festgestellt.

Der Häuber Sternickel erwischt? Der seit fast zehn Jahren gelesene Raubmörder Sternickel, der in allen Teilen Deutschlands schwere Verbrechen begangen hat, soll in die Hände der Polizei gefallen sein. Die Nachricht kommt aus Potsdam. In dessen Nähe wurde auf der Landstraße ein kranker Bummelr reitender Mann, in dem ein Mühlenseliger aus Pöbben den einst bei ihm bediensteten Sternickel wieder erkennen will.

Zukunft erst sicher begründen, muß mir erst eine Praxis schaffen, ehe ich öffentlich um dich werben darf; wer weiß, ob es mir so bald gelingen wird, das hohe Ziel zu erreichen."

Seine Stimme klang sehr ernst, als er nach einer kleinen Pause fortfuhr: "Ich schulde dir volle Offenheit, mein geliebtes Mädchen, ich fordere sie aber auch von dir. Dies ist die erste Bedingung zukünftigen Glückes. Siehst du, meine Studien verschlingen ein ganzes Kapital, Vermögen belassen wir nicht, so blieb mir als einziges Mittel übrig, Schulden zu machen. Die Mutter darbe und sparte, sie teilte den letzten Bissen mit mir, um es mir zu ermöglichen, meine Studien zu vollenden. Nun habe ich die Teure zu mir genommen, um ihr so viel als möglich den Lebensabend zu verschönern. Aber ehe nicht meine Schulden vollständig abbezahlt sind, werde ich —"

"Nöschgen, mein Kind, wo bleibst du nur so lange," unterbrach plötzlich eine Stimme das Gespräch der beiden.

"Ich komme schon, mein Nuttchen, gleich!" rief Nöschgen zurück. Noch ein heimlicher, flüchtiger Händedruck und ein leises: „Auf Wiedersehen, morgen früh!" dann eilte das Mädchen leichtfüßig die Treppe empor.

Noch kurze Zeit stand Doktor Pächter und schaute der schlanken, biegsamen Gestalt nach. Als oben die Tür ins Schloß fiel, entfernte er sich leise auf den Fußspitzen, von niemand gehört zu werden.

er rief sich vergnügt die Hände. Doch Nöschgen sträubte sich lebhaft dagegen, in das Haus des ihr so unympathischen Vormundes zu ziehen.

Als er sein „liebes, teures Töchterchen" nach dem neuen Heim geleiten wollte, da erwartete ihr Treos.

"Ich will nicht, Onkel, gewiß nicht; bin ich nicht selbst Herrin meiner Bestimmungen?" rief sie heftig.

Erst dem mütterlich liebevollen Zureden Tante Aureliens gelang es endlich, das Mädchen unzustimmen.

Der Gedanke, daß es nicht allzulange dauern konnte, bis der Geliebte ihr eine Heimstätte bot, löhnte sie einermäßen aus.

Einmal nur war es den Liebenden gelungen, einige ungehörte Worte miteinander zu tauschen. Hermann redete seiner Familie liebevoll zu, ihr Vorurteil — etwas anderes könne es doch nicht sein, — tapfer zu bekämpfen, und Wähler, der ein großes Ansehen in der Stadt genieße, mehr Vertrauen entgegen zu bringen.

Nur mit fälschlichem Widerstreben fügte sich Nöschgen in das Unvermeidliche.

Troßlos ede erstickte ihr das Leben seit dem Tode der Mutter. Hätte sie wenigstens an der Seite Waldemars leben können, alles ließe sich leichter ertragen. Aber so verlassen, so einlam das hin leben zu müssen, — es war kaum auszuhalten.

Fortsetzung folgt.

Der Gewinn im deutschen Fleischergerwerbe.
Die „Presse“ schreibt: Seit Jahren fehlt es an einer bestimmten Grundlage für die Feststellung des Gewinnes der Angehörigen im Fleischergerwerbe. Da man fast täglich in der Presse, wie auch im Publikum falschen Anschauungen über den Verdienst der Fleischer begegnet, soll hier einmal ein wahrheitsgetreues Bild von dem Verdienste geschaffen werden. Die Breslauer Fleischerinnung hat nun im Verein mit der Breslauer Viehmarkt-Bank am 7. Sept. im Beisein der Stadtverretung Breslaus und des Vertreters der Steuerveranlagungskommission 1 Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Schwein, 1 Hammel ankaufen, schlachten und aushacken lassen.

Mörder gefast? Nach nahezu vier Jahren wird jetzt vielleicht der Raubmord seine Aufklärung erlangen, der in der Nacht vom 27. auf den 28. Okt. 1906 auf der Chaussee von Trebus nach Firlenwalde an dem Bierkeller Ernst Gaale aus Firlenwalde begangen worden ist. In Minscheberg sind unter dem dringenden Verdacht, diesen Raubmord verübt zu haben, die Arbeiter Karl Konrad aus Firlenwalde und Friedrich Busse aus Minscheberg verhaftet worden. Konrad ist außerdem dringend verdächtig, vor ebenfalls vier Jahren seine Frau durch Gift aus der Welt geschafft zu haben, um sich einer unbehaglichen Mitwisserin seiner Tat, um entledigen.

Mord aus Rache. Auf der Stallpöner Chaussee bei Wilkallen wurde die schecklich verstümmelte Leiche des Rentienempfinders Steiner aufgefunden. Mit Hilfe eines Polizeibehilfen gelang es, als Täter den Mauergehilfen Lengwenig zu verhaften. Nach der „Wilkaller Grenzzeitung“ liegt anscheinend ein Racheakt vor.

Eubruh in ein Militärmagazin. In das militärische Monturmagazin in Tausers (Wischgau) wurde ein Einbruch verübt. Die Täter erbeuteten 1500 Kronen aus der Kompaniekasse sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, die ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

Giftmörderin. In Leitza i. B. war die fünfköpfige Familie des Schneiders Böhm unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Böhm und seine zwölfjährige Tochter sind auch bald gestorben. Nunmehr wurde die gleichfalls erkrankte Ehefrau unter dem Verdacht verhaftet, die ganze Familie vergiftet zu haben.

Tod in den Flammen. In Harrislee bei Flensburg kam auf dem Bestium des Hütners Hinrichsen Großfeuer aus. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt. Ein Kuchhüt ist in den Flammen umgekommen. Zahlreiche Kinder und Schreine sind verbrannt.

Aus aller Welt.

Berlin, 10. Sept. In Storko wurde der Lehrer Kohn verhaftet in seinem völlig ausgebrannten Zimmer aufgefunden. Man nimmt an, daß K. erst das Feuer angelegt und dann sich aus bis jetzt unbekanntem Gründen erschossen hat.

Yotsdam, 10. Sept. (Der Bispel der Frechheit.) Bei dem Juwelier Baeriges fuhr heute in eleganter Equipage eine vornehm gekleidete Person vor und stellte sich unter Vorweisung einer Visitenkarte als die Hofdame der Kaiserin, Gräfin Urmim vor. Sie erbat zur Auswahl brillantbesetzte Schmuckstücke als Geburtstagsgeschenk für die Prinzessin Viktoria Luise. Der Juwelier willfahrte dem Wunsch, wurde aber durch einen eintretenden Kriminalbeamten rasch verständig. Die angebliche Hofdame wurde verhaftet. Es war der wegen Hochverleumdung gesucht, mehrfach verurteilte 19jährige Wurdö Urmim, Sohn eines hiesigen Kanzleibeamten, der, raffiniert verkleidet, den Betrag verstaubte.

Bresden, 10. Sept. Die Cholera hat nun auch im Königreich Sachsen ihren Einzug gehalten. In Rospitz an der Elbe ist ein Arbeiter erkrankt, der früher mit einem Choleraverdächtigen zusammen gearbeitet hatte. Es sind bei ihm Cholerabazillen festgestellt worden. Das Hans, in dem er wohnt, wurde isoliert. Auch sonst sind alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden.

Mittelbad (Ergach), 10. Sept. (Tödlich verunglückt.) Auf einer Geschäftstour fiel der Fleischermeister Gustav Köhler so unglücklich vom Rade, daß ihm die zerbrochene Lenkstange in die Brust drang. Köhler starb an der schweren Verletzung.

Kanis, 9. Sept. (Der rechte Arm abgerissen.) Im nahen Großsandsdorf geriet gestern der Arbeiter Karl Walther aus Bucha bei seiner Beschäftigung an der Dreifachmaschine in das Gerie. Dabei wurde ihm der rechte Arm bis zum Ellenbogen abgerissen.

Almenau, 9. Sept. Große Verstimung herrscht in den hiesigen Handwerkerkreisen darüber, daß das Kurhaus auf dem Gabelberg von Ausländern erbaut werden soll. Der „Danabund“ hat sich der Sache angenommen und will bei Regierung und Landtag im Interesse der Almenauer Handwerker vorstellig werden.

Eisenad, 9. Sept. (Ein Pferd aus dem Eisenbahnmagazin gestürzt.) Als gestern morgen ein Militärtzug, der von Rassel kam, den Tunnel zwischen Webra und Gienand passierte, stürzte das Pferd eines Dragoners aus dem Wagen und wurde sofort durch Ueberfahren getötet. Der Zug konnte ohne wesentlichen Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

Hilbberghausen, 9. Sept. Von der Pestiferie tödlich überfahren. In Simmershausen ist, wie die „L. N. N.“ melden, ein Kind unter die Räder eines

Gefährtes der einfallenden Artillerie geraten und so schwer verletzt worden, daß es sofort tot war.

Standesamts-Nachrichten von Annaburg

vom 1. Mai bis Ende Juli 1910.

Geburten:
Am 2. Juli dem Fabrikarbeiter Franz Siebert 1 T. und dem Steingutmaier Emil Reil 1 T.; am 3. dem Maurer Paul Boog 1 T.; am 7. dem Zigarrenfabrikant Louis Hofmann 1 T., — eine unebel. Geburt, — dem Fabrikarbeiter Arthur Brandt 1 T., — dem Fabrikdirektor Karl Kieh 1 T.; am 11. dem Arbeiter Wilhelm Wälknig 1 S.; am 13. dem Fabrikarbeiter Gustav Bahn 1 S.; am 18. dem Fabrikarbeiter Hermann Panzrath 1 S. und dem Maler August Möblich 1 S.; am 20. dem Kaufmann Hermann Tosaute 1 T.; am 23. dem Fabrikarbeiter Gustav Neufisch 1 S.; am 29. dem Fabrikinspektor Karl Madel 1 S.; am 30. dem Maurer August Jerichon 1 S.

Eheschließungen:

Am 3. Juli der Steingutdreher Witmer Friedrich Wilhelm Marzin mit der Fabrikarbeiterin Witwe Pauline Bertha Niebel; am 16. der Häusler Witmer Johann Christian Seibel mit der Wäscherin Witwe Wilhelmine Anna Bräuning; am 17. der Steingutdreher Ernst Richard Koch mit der Schneiderin Marie Emilie Henriette Dardch.

Todesfälle:

Am 5. Juli Ernst Kurt Göthe, 14 J.; am 12. Aloise Emma Klose, 8 J., und Maria Erna Lehmann, 5 Wch.; am 14. Ehefrau Friederike Auguste Weise geb. Schaller, 56 J.; am 15. Gustav Willy Bahn, 2 J., und Gustav Hermann Schmidt, 3 J.; am 28. Ehefrau Wilhelmine Lehmann geb. Endemann, 70 J.; am 30. August Jerichon, 5 Etd.

Bei heftigsten Krankheiten: Infuenza, Pneumonie etc. bietet „Kafek“ als geschäftstüchtige Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberkämpfe, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit erregt.

Es entspricht den Grundfäden der Gesundheitspflege, daß man die notwendigen Ansprüche an eine saubere Verapfung der Nahrungsmittel stellt. Auf die Ware darf weder Staub noch Feuchtigkeit im Handel einwirken, damit sie vor den unangenehmsten schädlichen Bakterien bewahrt bleibt. Diese Gewähr bieten Hoffmanns T e t : P a d u g e n (D. R. P.), in denen sich Bisulfit und Wasfeln „Marke Leibnis“ frisch und knusprig halten.

Produkten-Börse.

* Bericht vom Berliner Frühmarkt am 13. Septbr. Es notierten Weizen, inland. 197—199 ab Bahn. Roggen, inland. 148,00—148,50 ab Bahn u. frei Wägle. Gerste, inland. Futtergerste, mittel u. gering 132—150, gute 151—163 ab Bahn und frei Wägen. Hafer, fein 173—182, mittel 165—172, gering 162—164 ab Bahn u. frei Wägen. Mais, amerik., neuer 146 bis 154, runder 141—144 frei Wägen. Erbsen, in u. auslând. Futtererbsen mittel 155—165, feine u. Landenerbsen 148 bis 173 ab Bahn u. frei Wägen. Weizenmehl 00 25,00—25,25, Roggenmehl 0 u. 1 18,80—21,10. Weizenkleie 10,00—11,00. Roggenkleie 9,75—10,50 Mt.

Nr. 106 der Annaburger Jta. wird in sauberen Exempl. zurückgekauft.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß Herr Oskar Scheibe in Annaburg als bahnamtliche Kollfuhrunternehmer für die Station Annaburg bestellt worden ist.

Derselbe ist verpflichtet, die Abholung und Zustellung aller derjenigen Eil- und Frachtfüßgüter zu bewirken, welche bahnamtlich aus dem Ortsbezirke Annaburg nach der Station Annaburg abgehoben bzw. an die Adressaten in ihren im erwähnten Ortsbezirke gelegenen Empfangsstellen auszuliefern sind. — Ausgenommen hiervon sind die nach den jetzigen oder künftig einzuführenden Vorschriften der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung oder der Tarife von der bahnamtlichen Abfuhr ausgeschlossenen Güter, ferner diejenigen, welche die Versender oder Empfänger selbst anbringen oder abholen zu wollen erklären, sowie endlich diejenigen, welche bahnamtlich von der Abholung oder Zustellung durch den Kollfuhrunternehmer ausgeschlossen werden.

An **Hollgeld** kommt zur Erhebung:

für je angefahrne 50 kg } Eilgut . . . 15 Pf.
} Frachtgut . . . 15 Pf.
} sperriges Gut . 20 Pf.

Die Gebühren für die Abholung oder Zustellung der in der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung unter XXXVI und XXXIX aufgeführten erprobierbaren Gegenstände, der ebendort unter XV bis XVIII und XXV genannten Mineralwässer in Glas- und Tonballons, sowie der Güter im Einzelgenüßte von mehr als 750 kg und der schwer transportablen Gegenstände, wie Konzentrate, Platinos, Gelbschranke, Kunstgegenstände und dergleichen, sowie der Möbel und des Umzugsgutes sind in jedem einzelnen Falle besonders zu vereinbaren.

Das Abholen aus dem Hausflur und das Abtragen bis in denselben ist ohne Anspruch auf besondere Vergütung zu bewirken. Werden auf Verlangen die Güter in Niederlagen, Keller, Stockwerk u. bezgl. geschafft oder aus solchen Räumen abgeholt, so fern die Begleiter der Kollgeföhre hierzu im Stande sind, so können folgende Einschlagsgebühren in Anspruch genommen werden: Für Eilgut und Frachtgut (auch sperriges Gut) 10 Pf. für je angefangene die ersten 50 kg überliegende 50 kg.

Die zur Abholung angemeldeten Eilgüter müssen sofort und spätestens innerhalb einer Stunde auf den Bahnhof gebracht, die mit der Eisenbahn angekommenen Eilgüter aber gleich nach der Ankunft der betreffenden Züge und spätestens innerhalb 2 Stunden ausgeliefert werden.

Verandfrachtfüßgüter sind am nächsten Tage bis spätestens 8 Uhr vormittags an die Güterabfertigung zur Beförderung abzuliefern.

Empfangsfüßgüter, welche bis 8 Uhr vormittags von der Eisenbahn dem Kollfuhrunternehmer übergeben werden, sind bis 1 Uhr nachmittags dem Empfänger auszuliefern.

Die Fuhrwerke sind als bahnamtliche durch Schilder kenntlich gemacht. Die Kollfuhrer sind auch zur Annahme von Verandgütern verpflichtet. Dessau, im September 1910.

Der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Pflanmen.
In den nächsten Tagen trifft auf Bahnhoff Annaburg eine Ladung **prima Pflanzen ein.** Bestellungen nimmt **herr Konrad Müller** dajelbst entgegen.
Otto Freytag, Holzdorf.

Zugelaufen
deutsch. Schäferhund
Derselbe kann gegen Erhaltung der Futter- und Injektionskosten abgeholt werden. Wo? zu erfragen, in der Exped. d. Bl.

Mädchen
zur Erlernung der Schneiderei fucht
Frau Peschke, Baberstraße 6.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Auf der Rückseite
von **Dr. Oetker's Vanillinzucker-Päckchen** finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.
Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von Dr. Oetker, so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäfte, welches Dr. Oetker's Backpulver führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

1 Kinderwagen und 1 Sportwagen
zu verkaufen
Mittelstraße Nr. 30.

Kokosfloeden
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.
Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung
Handelt in allen Musikinstrumenten, Gramophonen, Schallplatten, etc.
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 493 Aufträge von allen Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 493 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überreichten sind.
Berlin, 1. Februar 1900.
gez. L. Riehl
bezüglicher Buchhalter.

Uhren auf Teilzahlung
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Geschäfts-Gröfßnung.

Eurem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich unterm heutigen Tage ein

Putzgeschäft

im Hause des Gen. Bäckerstr. Poststr., Torgauerstr. eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, alle mich Beschreibenden nur gut und recht zu bedienen und bitte höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Annaburg,
den 12. Septbr. 1910.

Hochachtungsvoll
Paula Berger.

VO PUHONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umlauf-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Getreide- und Kartoffelsäcke

in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Junghans Taschenuhr-Werker

mit Radium-Leuchtblatt.

Sehr laut wachend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis 23.00 Mk. per Kasse mit 5% Skonto.

W. & A. Paniek, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönevalde.

J. G. Hellmig's Sohn

am Markt Annaburg am Markt

veranstaltet vom September 1910 anfangend einen

Ausverkauf

nachstehender Artikel:

Kleiderstoffe
Kleiderbarende
Schürzenstoffe
Weisse Sommer-
stoffe
Sammet zu Blusen
Gardinen

Handtücher
Mousseline
Kattune, Satins
Lama, Flanelle
Warbs, Lister
Nessel und Futter-
stoffe etc.

Wegen vollständiger Aufgabe obiger Artikel werden selbige zum und unter dem Einkaufspreis verkauft und empfiehlt es sich daher für Jedermann seinen Bedarf für jetzt oder später zu decken.

Billigste Kaufgelegenheit!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß sich von Donnerstag den 15. September ab meine

Bäckerei

Feldstraße Nr. 21

befindet. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtung

Otto Lorenz.

geräuch. Lachs
Fettbücklinge
Bänderheringe
empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Frißche.

Einmachegläser

für jeden Apparat passend empfiehlt
Rich. Hilpert.

Rheumatis-

und Sicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit ansonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Sicht-leiden geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Bergament-Papier

zum luftdichten Verschließen der Einmachebüchsen
à Mtr. 10, 15 u. 20 Bfg. empfiehlt
Herrn. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Bunisch-Bohnen

à 1/2 Pfund 40 Pfennig,
besteht im Geschmack.

Cognac-Pralinés

à 1/2 Pfund 50 Pfennig,
allgemein beliebt.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Emmentaler
Edamer
Camembert-
Limburger
und ff. Käse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Algier-Rotwein

Oran-Extra

roter süßer Wein, sehr empfehlens-wert für **Vintaric**, Fl. 1,75 Mk. (bei Mehrabnahme Vorzugspreise), zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Quittungsbücher

für Miete, Pächte, Zinsen sind vorrätig in der
Buchdruckerei **Herrn. Steinbeiß.**



Gotthold-Brifetts

und Grude-Kofz

zu billigen Preisen,
„Luise“-Halbsteine
à Zentner 45 Bfg. frei Haus,
empfiehlt
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

Achtung!

Sonnabend den 17. September, abends 8 Uhr

im „Gesellschaftshaus“

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

Örtliche Arbeitslöhne und die Teuerung.

Referent: Ernst Großmann-Hannover.

Arbeiter und Arbeiterfrauen Annaburg's erscheint vollzählig.

Keiner fehle!

Der Einberufer.

Männer-Turn-Verein Annaburg.

Sonntag den 18. September
feiert der Verein in seinem Vereinslokal „Bürger-garten“ sein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in Umzug, Konzert, Gesangs- und turnerischen Aufführungen (Reulenschwingen, Stab- und Sattelübungen).
Umzug nachmittags 2 1/2 Uhr, Antreten der Mitglieder um 2 Uhr.
Beginn des Konzerts und der turnerischen Aufführungen um 4 Uhr.

Von 8 Uhr abends an: **Ball.**

Freunde und Gönner der Turntage sind höflichst eingeladen und herzlich willkommen. - Bei ungünstiger Witterung finden die Aufführungen im Saale statt.

Der Vorstand.

Der Obstbauverein für Torgau u. Umgegend

veranstaltet am 9. und 10. Oktober d. J. im „Tivoli“ in Torgau eine

Obstausstellung,

verbunden mit **Obstmarkt.**

Zu recht zahlreicher Beteiligung an der Ausstellung wird hierdurch mit dem Vereinen eingeladen, daß die Anmeldungen bis spätestens den 1. Oktober erfolgt sein müssen.

Die Ausstellungsordnung nebst Anmeldeformular wird auf Wunsch überandt.

Der Vorstand.

Gramp. Bräunig. Hoffmann. Fr. Käfig. Menzel. Schiffmann.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten

Carbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul

mit Schutzmarke: **Stechensperd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie **Witesser, Fienen, Blähschen, Geschläppl, Pusteln** etc.

à Stück 50 ct bei **Apoth. Schmorde,**

O. Schwarze.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weiße Wäsche,
praktisch, billig, größte
Schonung, Unschädlichkeit
garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's
Bleich-Soda

Rund-Mais	Mt. 8.00
Maisfrot	8.50
ff. Roggenkeie	6.00
bei 10 Ztr. Abnahme	5.80
gewöhnl. Roggenkeie	5.50
bei 10 Ztr. Abnahme	5.30
Weizenschalen	5.50
Gerste	6.50
Kotostangen Hubbe	8.50
Kaimit	0.80

bei größeren Posten billiger. Be-stellungen erbitten durch Postkarte.
Adolf Weicholt, Brettin.

Spiellkarten

empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag:

Fisch-Essen.

Rotzungen.

Ergebenst ladet ein

Carl Mörtz.

Gasthof zum Siegeskranz.

Sonntag, den 18. d. M.:

Erntefest,

wozu freundlichst einladet

Gustav Dubro.

NB. Für diverse Speisen etc. ist

beliebigs geforgt.

Martha Stabroth
Hugo Pittke
Verlobte
Annaburg-Senftenberg
im September 1910.

Für die schönen Kranzspen-den und das zahlreiche Geleit zum Grabe beim Begräbnis unferes lieben Kindes sagen wir unferen herzlichsten Dank.
Karl Wagner und Frau,
Annaburg, 13. Septbr. 1910.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulanden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Belehrden.

No. 107.

Donnerstag, den 15. September 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat sich nach Beendigung der Manöver nach Jagdschloß Raith begeben, wo er in den Oberförstereien Rominten und Pawellnichten bis Mittwoch auf Elchwild jagen wird.

Zum Schluß der Kaisermanöver hat der oberste Kriegsherr dem siegreichen Führer der roten Partei, General v. Kluck, in der Kritik seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Der General wurde à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 3, dessen Chef der Kaiser ist, gestellt. Verliehen wurde aus Anlaß des Manövers der Rote Adlerorden 2. Klasse 15mal, 3. Klasse eben so oft, 4. Klasse 54mal; der Kronorden 1. Klasse 1mal (an Generalleutnant v. Rauch), 2. Klasse 15mal, 3. Klasse 33mal, 4. Klasse 62mal. Die hervorragenden Leistungen des roten Korps wie aller Truppen überhaupt wurden übereinstimmend anerkannt. Der Rücktransport der 2200 Offiziere, 36000 Mann und 9000 Pferde gelangte erst am Montag in etwa 100 Transportzügen zum Abschluß.

Anlaßlich des Schlußes der Kaisermanöver in Ostpreußen verließ der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen. Unter anderem wurde Prinz Friedrich Leopold von Preußen zum Generaloberst befördert und Generaloberst von der Goltz erhielt das Kreuz und den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern.

Der Kaiser ist am Sonntag um 10 Uhr 35 Minuten vormittags im Sonderzug von Schloßbitten nach Königsberg abgereist, dort nachmittags 4 1/2 Uhr eingetroffen und hat sich im Automobil nach Schloß Briesel begeben. Kurz nach 10 Uhr fehrte der Kaiser vom Besuche der Gräfin Ledebors zurück und bestieg auf dem Bahnhof den Hofzug. Bei der Abfahrt und Ankunft des Kaisers waren Polizeipräsidien von Befehl und Eisenbahnpräsidenten Krüger auf dem Bahnhof anwesend. Der Kaiser übernachtete in Naußien im Hofzuge und traf Montag früh 8 Uhr in Westfalen ein.

Der Kaiser jagt im Mehlaufener Revier in

Ostpreußen auf Elche. Der Elch ist ein seltenes Wild in den ostpreussischen Wäldern geworden, immerhin ist der Bestand, der zum Besitzum des Kaisers gehört, noch recht stattlich zu nennen, und man tut alles, um ihn zu erhalten. Der Kaiser liebt die Jagd auf das edle und stolze Wild, in seinen Geweihsammlungen kann man mehrere der mächtigen Elchgeweiße bewundern.

Die Kaiserin, die Kronprinzessin und Prinzessin Luise statten dem Kronprinzen, der an dem Manöver der Garde bei Nauen teilnimmt, einen Besuch ab.

Der ehemalige Finanzminister von Rheinbaben hat abermals in einer Ansprache konstatiert, daß er sich als Oberpräsident der Rheinprovinz ganz besonders wohl fühle. Er sei froh darüber, so jagte er auf eine Begrüßung in Boppard, daß er Finanzminister gewesen sei. Wer die Würde des Ministers elf Jahre, davon neun Jahre als Finanzminister, getragen, der begrüßt das schöne Amt eines Oberpräsidenten der schönen Rheinprovinz mit doppelter Freude. Der Wunsch des Nedners sei auch der seine, daß es ihm vergönt sein möge, der Provinz vorzusitzen, solange seine Kräfte dazu reichen. Einen anderen Wunsch habe er nicht.

Wie verlautet, gedenkt der sächsische Finanzminister Dr. v. Rügner mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

Das Kaisermanöver ist von der englischen Presse mit hohem Interesse verfolgt worden. Allgemein spricht man mit Respekt und Bewunderung von den Leistungen der deutschen Truppen. Ein Blatt sagt: „Es ist ein großer Erfolg, daß die deutschen Truppen in den letzten Jahren so gut geübt worden sind.“

Die Kaiserin hat sich am Sonntag nachmittag in die Provinz begeben. Sie wird sich in der Provinz aufhalten, bis sie am Montag nach Berlin zurückkehrt. Die Kaiserin wird sich in der Provinz aufhalten, bis sie am Montag nach Berlin zurückkehrt. Die Kaiserin wird sich in der Provinz aufhalten, bis sie am Montag nach Berlin zurückkehrt.

teuerung sofort durchführbaren Mittel unverzüglich zu ergreifen.“ Namens des Berliner Magistrats erklärte Stadtrat Fischel, daß nach den Untersuchungen des Magistrats tatsächlich eine Fleischnot existiere; der Magistrat werde deshalb dem Antrag Kampf wahrscheinlich zustimmen. — Hierzu sei bemerkt: Auch die Regierung verfolgt nach wie vor die Vorgänge auf dem deutschen Fleischmarkt auf das eingehendste. Sie ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß man im gegenwärtigen Augenblick von einem Viehmangel nicht sprechen könne. Auch ist angeklagt nach ihrer Meinung die von vielen Seiten behauptete Fleischsteuerung nur eine wenig

erfolgreiche. Zuverlässiger Mitteilung zufolge ist die Vorlage zur Reform der Einkommen- und Ergänzungsteuer in Preußen bereits fertiggestellt. Zweifelhaft ist aber, ob sie dem Landtag bereits in der bevorstehenden Winterpause zugehen wird. Nach den früheren Beschlüssen des Landtages ist eine Verschiebung bis zum Jahre 1912 nicht ausgeschlossen. Man kann also, besonders mit Rücksicht auf den an der Spitze des Finanzministeriums erlauteten Personalwechsel, mit der Möglichkeit einer Verschiebung bis zu diesem Zeitpunkt rechnen. Die Vorlage wird u. a. abgelehnt von der Hinein- arbeitung der mit Rücksicht auf die Erhöhung der Beamtengehälter eingeführten Zuschläge in den Einkommensteuertarifen, die Einführung der Deferralspflicht für die Ergänzungsteuer enthalten, von der man eine nicht unwesentliche Erhöhung der Erträge erwartet.

Griechenland. Die Zustände in der griechischen Armee bleiben höchst wunderbar. Wie aus Athen gemeldet wird, hat unter dem dortigen Militär eine leichte Agitation eingelegt, die Abwendung einer Ergebnissadresse an den König zum Zweck haben soll. Um der Agitation entgegenzutreten, hat der Kriegsminister die Veretzung eines Kavallerie-Obersten angeordnet und einem Unteroffizier, von der Anführer der Bewegung war, festnehmen lassen.

Das Glücksfund.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Eine finstere Falte lag auf der hohen Stirn, unmutig hieb er mit seinem Stock die dürren Zweige von den Sträuchern.

„Sollte ich mich getäuscht haben?“ murmelte er halb laut, „ich glaube doch aus ihrem Gerichten, aus ihrem Lächeln entnehmen zu dürfen, daß sie mir nicht abgeneigt ist. Der ist sie eine kleine Kofette, die ihr Spiel mit mir zu treiben gedenkt, und sich jetzt über mich lustig macht? Ja, ja, so wird es sein, denn wenn sie gewollt hätte, wäre sie sicher gekommen.“

Seinem sehr leicht zu Mißtrauen geneigten Wesen entsprach diese Annahme vollkommen, er redete sich so sehr in seinen Unmut hinein, daß er einen kleinen Jungen, der dicht an ihn herantrat, erst bemerkte, als derselbe ihm ansprach.

„Entschuldigen Sie,“ sagte der Kleine, „in seiner Tasche herumforschend,“ Sie sind doch Herr Doktor Bächtner?“

Als der Angeredete bejahte, reichte ihm der Junge einen Brief hin. „Den soll ich Ihnen geben,“ fügte er hinzu und verschwand eiligst in der Richtung nach der Stadt.

Einwas überrascht drehte der junge Arzt den Brief hin und her, doch seine Mienen hellten sich keineswegs auf, als er das Kuvert öffnend, die Unterschrift „Rosa Mahler“ fand.

Für Brief gekommen ihrem Gewesen, sie daran raten zusammen. „Lächeln Selbstge — als Ich finde wir uns gegen.“

Rosa Weg nach Hause, wo Rosa wohnte. Ohne sich zu besinnen, trat er ein, und prallte auf der breiten Treppe, die schon im Dämmerlicht des Abends lag, hart mit dem jungen Mädchen zusammen.

Ihr heißes Gerichten, das ihm so wenig entging wie das Aufleuchten der schönen Augen und das süße Lächeln um den kleinen Mund hatte mit einem Schläge alle seine Zweifel beseitigt. — Nein, nein — es war nicht möglich, daß sie, die so hold vor ihm stand, nur ein fofettes Spiel mit ihm zu treiben beabsichtigte, es konnte, es durfte nicht sein.

Ohne noch lange zu überlegen, den günstigen Augenblick benutzend, sagte er hastig die Hände des bebenden Mädchens. „Fräulein Rosa, Sie

haben mich heute vergebens warten lassen. — o wie grauam von Ihnen! Mich verzehrt die heiße Sehnsucht, — Ihnen sagen zu dürfen, daß ich — Sie liebe, — o verzehren Sie dem raschen Wort, es drängte sich mir auf die Lippen, — ich, — ich kann nicht anders.“

Fortgerissen vor dem Gefühl, das übermächtig ihn bewegte, zog er die schlank, erschauende Mädchengestalt in seine Arme, und sie schmiegte sich innig an die rasch atmende Brust, erzitternd unter der stürmischen Liebesflut.

Ihre Pulse hämmerten wie im Fieber, und vor ihrem Augen drehte sich alles in buntem Weigen. „Haft Du mich lieb, mein gutes Mädchen?“ klang es flüsternd an ihr Ohr. Sie nickte bloß. Eine nie gefannte Wonne zog durch ihr junges Herz. Welt und Menschen verflanden vor ihrem Blick, sie sah nur ihn, der sie wieder und immer wieder in überströmender Zärtlichkeit an sich preßte. Endlich riß sie sich los. „Ich muß fort,“ sagte sie ängstlich, „die Mutter wartet, komm, wir wollen ihr alles anvertrauen, ich mag kein Geheimnis vor ihr haben.“

„Nicht so rasch, du kleine Ungebild du —“ lachte der Doktor und drohte scherzend mit dem Finger. „Gibt gib mir noch einen Kuß, und dann laß dir sagen: Ich möchte gern, daß unser Herzensbund vorläufig noch geheim bliebe; denn sieh, mein schmales Einkommen gestattet mir nicht, jetzt schon ans Heiraten zu denken. Ich muß meine

